

## Inhalt

Einleitung .....	1
I. Hauptthese und Methode der Arbeit .....	1
II. Teilthesen und Aufbau der Arbeit .....	3
A. Die allgemeinen logischen Bedingungen der Wahrheit .....	8
A. I. Die Unmöglichkeit eines allgemeinen und hinreichenden Kriteriums der Wahrheit von Erkenntnissen gegebener Gegenstände .....	8
A. II. Das Kriterium der formalen Wahrheit .....	9
1. Der Satz vom Widerspruch.....	12
2. Der Satz des zureichenden Grundes.....	16
3. Der relative Begriffsumfang.....	22
4. Der Satz vom ausgeschlossenen Dritten.....	27
5. Die Vollständigkeit der Grundsätze der formalen Logik.....	29
A. III. Reichs Kritik an Jäsches Darstellung von Kants Logik .....	32
A. IV. Stuhlmann-Laeisz' Kritik an Kants Begriff der formalen Wahrheit .....	38
A. V. Zur Kritik an Kants Konzept der formalen Logik vom Standpunkt der modernen Logik.....	51
1. Kritik an Kants Konzept analytischer Urteile.....	51
2. Zweifel an der Vollständigkeit der Urteilstafel.....	52
3. Zweifel an der Formalität der Urteilstafel.....	54
4. Zweifel an einer Systematik der Urteilstafel.....	56
5. Zweifel am elementaren Charakter der Urteilsformen.....	58
B. Die Möglichkeit eines allgemeinen Kriteriums der Wahrheit von Erkenntnissen gegebener Gegenstände .....	62
B. I. Die Empfindungen als Bedingungen der Unterscheidung gegebener Gegenstände .....	63
B. II. Die allgemeinen Formen unserer Anschauungen .....	65
B. III. Die Aufgaben der metaphysischen Erörterungen der Begriffe von Raum und Zeit .....	67
C. Die Vorstellungen von Raum und Zeit beruhen nicht auf Erfahrungen .....	70
C. I. Die Bildung empirischer Begriffe .....	70
C. II. Die Begriffe von Raum und Zeit sind keine empirischen Begriffe .....	72
C. III. Leibniz und Kant zur Relationalität des Raumes .....	77

D. Die Vorstellungen von Raum und Zeit sind Bedingungen jeder möglichen Erfahrung .....	81
D. I. Die Unmöglichkeit, sich vorzustellen, daß kein Raum und keine Zeit sei .....	81
D. II. Die Möglichkeit, sich vorzustellen, in Raum und Zeit keine Erscheinungen anzutreffen .....	82
D. III. Die Selbsterkenntnis erfordert Erkenntnisse räumlicher Ge- genstände .....	85
E. Der Anschauungscharakter der Vorstellungen von Raum und Zeit	93
E. I. Der Umfang der Begriffe von Raum und Zeit ist durch eine Anschauung a priori bestimmt .....	93
E. II. Der Inhalt der Begriffe von Raum und Zeit ist durch eine Anschauung a priori gegeben .....	96
F. Zur Interpretation und Kritik der metaphysischen Erörterungen der Begriffe von Raum und Zeit .....	99
F. I. Zu allgemeinen Einwänden gegen die transzendente Ästhetik .	99
1. Der Einwand des Psychologismus.....	99
2. Der Einwand der Zirkularität.....	103
3. Der Einwand, Kants Theorie sei ihrem Inhalt nach überholt.....	104
4. Der Einwand einer verfehlten Problemstellung.....	106
F. II. Zur Interpretation und Kritik des ersten Raumarguments .....	108
1. Vaihingers Einwand einer petitio principii.....	108
2. Vaihingers Einwand, die Vorzeitigkeit der Raumvorstellung werde nicht bewiesen.....	108
F. III. Zur Interpretation und Kritik des zweiten Raumarguments ....	111
1. Vaihingers Auffassung vom Beweisziel des ersten und dem Beweismittel des zweiten Raumarguments.....	111
2. Ebbinghaus' Interpretation des Beweismittels des zweiten Raumarguments.....	114
3. Hossenfelders Einwand, Kants Argumentation besitze nur empirische Gültigkeit.....	117
4. Hossenfelders Einwand, die These von der Apriorität der Vorstellung des Raumes besitze hypothetischen Charakter.....	118
F. IV. Zur Interpretation und Kritik des dritten Raumarguments: Vaihingers Unterscheidung von zwei Beweisgängen des dritten Raumarguments .....	120
F. V. Zur Interpretation und Kritik des vierten Raumargumentes: Vaihingers Einwand eines Widerspruchs zwischen den Behaup- tungen der Unendlichkeit und des Gegebenseins des Raumes .....	121

G. Die objektive Gültigkeit der Anschauungen a priori für Gegenstände möglicher Erfahrung .....	125
G. I. Die Bestätigung der Anschauung a priori durch die Erkenntnisse der Mathematik und der reinen Naturwissenschaft .....	129
G. II. Die Sätze der Geometrie beruhen auf Anschauungen a priori ..	133
G. III. Die Sätze der Arithmetik beruhen auf der Anschauung a priori der Zeit. ....	135
G. IV. Die Naturwissenschaften beruhen auf Anschauungen a priori	147
1. Reine und nicht-reine Sätze a priori.....	147
2. Die Naturwissenschaften beruhen auf Grundsätzen a priori.....	153
3. Die Zeitordnung und der kausale Zusammenhang der Erscheinungen.....	157
4. Der Grundsatz der Kausalität ist ein reiner Satz a priori.....	162
5. Kants Entgegnung auf den Vorwurf, sich bei der Einstufung des Grundsatzes der Kausalität zu widersprechen.....	168
H. Zur Interpretation und Kritik der transzendentalen Erörterung und der Schlüsse aus den Erörterungen des Begriffs des Raumes .	178
H. I. Vaihingers Einwand, die Anwendbarkeit der Geometrie auf Gegenstände der Erfahrung werde nicht nachgewiesen .....	178
H. II. Trendelenburgs Kritik an dem Schluß auf die Ungültigkeit der Vorstellung des Raumes für Dinge an sich .....	180
H. V. Konrad Cramers Interpretation des Grundsatzes der Kausalität als nicht-reiner Satz a priori .....	191
J. Die Bezugnahme auf Gegenstände durch die prinzipiengeleitete Verknüpfung von Vorstellungen .....	211
J. I. Die elementaren Formen von Urteilen über anschaulich gegebene Gegenstände .....	213
J. II. Die Verknüpfung von Vorstellungen nach Prinzipien als das Vorstellen von existierenden Gegenständen.....	220
J. III. Das Bewußtsein der reinen Synthesis a priori als Bedingung der Möglichkeit der Erfahrung .....	225
J. IV. Die Kategorien als Elemente des allgemeinen Kriteriums der Wahrheit von Erkenntnissen gegebener Gegenstände .....	230
J. V. Reichs Idee eines Beweises der Vollständigkeit der Kantischen Urteilstafel und ihre Kritik durch Krüger .....	237
J. VI. Prauss' Interpretation von Kants Auffassung des Wahrheitsproblems .....	251
J. VII. Heckmanns Kritik am Wahrheitsverständnis Kants .....	255

K. Die transzendente Deduktion der Realmöglichkeit der Ver- wendung der Kategorien .....	258
K. I. Die Aufgabe der transzendente Deduktion .....	258
K. II. Der erste Schritt der Deduktion.....	262
K. III. Das Selbstbewußtsein a priori und die empirische Selbster- kenntnis .....	266
K. IV. Der zweite Schritt der Deduktion .....	268
K. V. Die Grenzen der Skepsis .....	270
K.VI. Guyers Interpretationen und Kritik der transzendentalen Deduktion .....	271
1. Interpretation IA: Deduktion aus Erkenntnissen a priori als Bedingungen empirischer Erkenntnisse von Gegenständen.....	274
2. Interpretation IB: Deduktion aus empirischen Erkenntnissen von Gegenständen.....	276
3. Kritik an den Interpretationen IA und IB.....	277
4. Darstellung und Kritik der Interpretation IIA: Deduktion aus einer Selbsterkenntnis a priori.....	283
5. Darstellung und Kritik der Interpretation IIB: Deduktion aus der empirischen Selbsterkenntnis.....	298
Bibliographie .....	302
Stellenregister zu Kants Schriften .....	308